

Beidhändig, Agassi-style

Behindertensportler des TV Rottenburg bekamen am Montag eine Tennis-Schnupperstunde

Zur gesellschaftlichen Integration geistig Behinderter trägt die Teilhabe an sportlicher Betätigung nachhaltig bei. Am Montagabend absolvierten die Mitglieder der Abteilung „Sport für geistig Behinderte“ des TV Rottenburg eine Trainingsstunde im Tennis.

WERNER BAUKNECHT

Rottenburg. Im Celtic-Sportcenter hatte Achim Oswald, Leiter der Trainingsgruppe beim Tennisclub Rottenburg, für die 15 Tennis Laien zwei Plätze reserviert. Die Behindertengruppe besteht aus Jugendlichen und Erwachsenen gleichermaßen, manche von ihnen haben an einer ähnlichen Veranstaltung vor zwei Jahren bereits teilgenommen.

„Montags haben wir immer Übungsabend im Sport“, erzählt Josef Saile, Abteilungsleiter von „Sport für geistig Behinderte“ beim TVR. „Aus dem Großraum Rottenburg, aus Orten wie Wachendorf oder Seeborn, bringen die Eltern ihre Kinder zu uns in den Sportpark.“ Die teilnehmenden Bewohner des „Wohnprojekts für Behinderte“ in der Gartenstraße werden per Kleinbus hingefahren.

Inzwischen hat der TVR drei Übungsleiter, die eine Zusatzausbildung für Behindertensport abgelegt haben. Vor 14 Jahren hat Saile die Abteilung gegründet. Hintergrund sei gewesen, sagt er, „dass die anderen Menschen unsicher sind, wie sie Behinderten begegnen sollen. Über den Sport wollen wir integrieren, Berührungspunkte nehmen.“

Gleich zu Beginn des Abends erklärt Oswald, wie mit Ball und Schläger umzugehen ist. Dann werden, der Reihe nach, erste Probeschläge aus der Hand gemacht. Das fällt nicht allen leicht, es mangelt oft an der Koordination der Bewegungen.

Während die Eltern aus dem Sportlokal heraus ihren Sprösslingen zuschauen, teilt Oswald die



Mit dem Racket schnell vertraut: TV-Behindertensportler bei der Tennisstunde mit Trainer Achim Oswald (Bildmitte rechts, mit Kappe).

Bild: Mozer

Gruppe auf. Er wird unterstützt von seinem Sohn Antonius und den Betreuern des TVR. „Wir unterscheiden“, erklärt Josef Saile, „zwischen schwerer, mittlerer und leichter Behinderung. Bei geistig schwer Behinderten liegt oft auch eine körperliche Schwerfälligkeit vor.“

Bei einer Vierergruppe mit schwer Behinderten hat Achim Oswald die Übungen übernommen. Er wirft den Teilnehmern Bälle über das Netz zu, sie müssen sie mit dem Schläger retournieren.

Fortschritte lassen sich bei diesen Übungen durchaus erkennen,

die Bälle werden mit zunehmender Konstanz getroffen. Katrin Fischer aus dem Wohnprojekt Rottenburg, strahlt über beide Backen nach jedem gelungenen Treffer.

Die anderen Gruppe unter Leitung von Antonius Oswald macht Übungen, die so durchaus auch von nichtbehinderten Tenniseinsteigern trainiert werden müssen. Der erst 12-jährige Patrick Buon hält dabei den Schläger gleich beidhändig, Agassi-style sozusagen, und trifft die Bälle auf Anhieb erstaunlich gut. Ist er nicht an der Reihe, übt er seine Schläge heimlich.

Die Bälle werden dabei vom Trainer über das Netz geworfen, zwei rasch hintereinander, die von den Sportlern erlaufen und retourniert werden müssen. Die Freude nach jedem gelungenen Schlag ist ihnen deutlich anzusehen.

„Wenn man diese Gruppe eine Woche trainiert“, so Oswald am Ende des Trainingsabends, „dann können die sich locker Bälle übers Netz zuspiesen. Viele von ihnen jedenfalls.“ Ein neues Projekt hat die Behindertengruppe bereits im Auge: Im kommenden Jahr wollen sie den Tübinger Stadtlauf mitma-

chen, gestaltet als Etappenrennen, bei dem jede/r einen Kilometer läuft. Das Training dafür beginnt im März.

Inzwischen haben sie alle Tennisbälle eingesammelt. „Wo ist die Wurst?“, fragt Dirk Weiss, ein Jugendlicher aus Seeborn, der bereits dem Landeskader Baden-Württemberg im Behindertensport, Abteilung Leichtathletik, angehört. Die ganze Abteilung wurde nämlich anschließend vom Celtic Sportcenter und von der Trainingsgruppe Oswald zu Currywurst mit Pommes eingeladen.